



AGDW –
Die Waldeigentümer

Wirksame Unterstützung angesichts aktueller Katastrophe in den Wäldern

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hatte Ende Juli die aktuellen Zahlen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsprämie Wald bekannt gegeben. Rund 120.400 Waldbesitzer haben einen Antrag gestellt; 5.200 Anträge kommen vonseiten der Städte und Gemeinden. Damit kommen die Hilfen einer Fläche von 5 Mio. ha Wald zugute. Das entspricht rund 65 % der bundesweiten Privat- und Kommunalwaldfläche und fast der Hälfte der Waldfläche in Deutschland. „Die Nachhaltigkeitsprämie wird von Waldbesitzern und Kommunen sehr gut angenommen“, sagte Dr. Irene Seling, Hauptgeschäftsführerin der AGDW – Die Waldeigentümer. „Damit hat die Bundesregierung dem Wald angesichts der aktuellen Katastrophe eine wirksame Unterstützung zukommen lassen.“

Von den 500 Mio. €, die aus dem Konjunkturpaket als Hilfen zur Verfügung stehen, sind mittlerweile 425 Mio. € gebunden. Über die Hälfte der Anträge (72.500) konnten bereits mit einer Summe von insgesamt 283 Mio. € ausgezahlt werden. „Die Hilfen sind sehr schnell und unbürokratisch bei den Betroffenen angekommen“, so die Hauptgeschäftsführerin. „Angesichts der schweren Schäden nach drei trockenen Sommern, Schädlingsbefall und zahlreichen Waldbränden kam die Nachhaltigkeitsprämie zur richtigen Zeit.“

Die Auszahlung der Prämie war darüber hinaus an Nachhaltigkeitsbedingungen geknüpft: Einen Antrag können ausschließlich Waldbesitzer und Kommunen stellen, deren Flächen nach PEFC, FSC oder Naturland zertifiziert sind. Sie müssen nachweisen, dass sie ihren Wald nachhaltig bewirtschaften und das Zertifikat mindestens zehn Jahre halten. Somit hatte die Prämie einen weiteren positiven Effekt: Sie hat auch dazu geführt, dass die zertifizierte Fläche im Privat- und Kommunalwald deutlich angestiegen ist. So hatte die Prämie beim größten deutschen Waldzertifizierer PEFC große Effekte: Während die PEFC-zertifizierte Waldfläche zwischen Juli 2019 und Juni 2020 um gerade mal 1 % gewachsen ist, hat sie

in der Zeit von Juli 2020 bis Mai 2021 um 901.853 ha - fast 20 % - zugenommen. www.bundeswaldpraemie.de

Wald und Holz sind zentrale Säulen im Klimaschutz

Im Juli hatte die Bundesregierung ihren aktuellen Waldbericht 2021 vorgestellt, der die massiven Waldschäden sowie die vielfältigen Hilfen und Maßnahmen zum Schwerpunkt hat. „Wir haben es hier mit der größten Waldkrise seit dem Bestehen der Bundesrepublik zu tun“, sagte Norbert Leben, Vizepräsident der AGDW – Die Waldeigentümer, „diese Krise geht dem Wald und den Waldeigentümern in vielen Regionen Deutschlands an die Existenz.“

Auch werden die verschiedenen Ökosystemleistungen des Waldes für die Gesellschaft genannt – vom Klimaschutz über Trinkwasser, Erholung und Artenvielfalt bis zum Rohstoff Holz –, die aufgrund des Klimawandels gefährdet sind. „Diese Waldfunktionen müssen erhalten bleiben“, sagte

der AGDW-Vizepräsident. „Daher müssen lebenswichtige Ökosystemleistungen wie die Klimaschutzleistung des Waldes eine dauerhafte Honorierung erfahren.“

Die AGDW begrüßt es sehr, dass der Bericht, der alle vier Jahre erscheint, das Engagement der privaten und kommunalen Waldeigentümer hervorhebt. Ohne sie könnten die Schäden nicht bewältigt und das Ziel von klimastabilen Mischwäldern nicht erreicht werden, heißt es darin. Der Bericht benennt auch die ökonomischen Auswirkungen, mit denen die Waldbesitzenden angesichts von Preisverfall, Schadensbewältigung und Wiederbewaldung innerhalb kürzester Zeit zu kämpfen hatten. On Top kam die COVID-19-Pandemie, die diese Herausforderungen noch einmal verstärkt hatte.

Gleichzeitig werden die vielfältigen Maßnahmen benannt, die von der Bundesregierung zur Stabilisierung der Wälder ergriffen wurden. „Die Hilfen aus der GAK und aus dem jüngsten Konjunkturpaket waren eine wirksame Unterstützung, um die schweren Schäden beheben und die zerstörten Flächen wiederbewalden zu können“, sagte Norbert Leben, der auch Präsident des Waldbesitzerverbands Niedersachsen ist.

Jetzt müsse trotz Krise dafür gesorgt werden, dass auch für künftige Generationen ausreichend Rohstoff Holz vorhanden sei. Vor der Krise – im Jahr 2017 – hatte der Holzvorrat in den Wäldern Deutschlands mit 3,9 Mrd. m³ einen historischen Höchststand erreicht, heißt es im Waldbericht. So stehen rund 73 Mio. Fm Holz jährlich zur Verfügung, etwa für den Holzbau, die Möbelproduktion etc.

„Wald und Holz sind aufgrund ihrer CO₂-Speicherleistung und Substitutionsfunktion zentrale Säulen im Klimaschutz und in der Bioökonomie“, sagte der AGDW-Vizepräsident. „Diese Leistung muss in den Klimaschutzplanungen einen zentralen Stellenwert einnehmen.“

<http://dlv-forst.de/waldbericht2021>

EU-Kommission setzt auf ideologisch geprägte Vorschriften

Die Waldeigentümer sind enttäuscht von der „EU forest strategy for 2030“ der EU-Kommission, die im Juli 2021 veröffentlicht wurde. So könnten keine Wälder der Zukunft geschaffen und die ambitionierten Klimaziele erreicht werden, so die Verbandsspitze der AGDW – Die Waldeigentümer. Statt die Waldeigentümer für die Umsetzung des so wichtigen Green Deals



DIE WALD
EIGENTÜMER
AGDW

Ihre Ansprechpartner

» Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Stephan Kirchharz
info@waldbesitzerverband-brandenburg.de
Tel. 0331-2010444

» Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Christian Raupach
info@hesswald.de
Tel. 06172-7047

» Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Roderich Freiherr v. Loë
info@waldbesitzer-mv.de
Tel. 04542-9059752

» Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V.

Petra Sorgenfrei
kontakt@waldbesitzerverband-niedersachsen.de
Tel. 0511-36704-39

» Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt e. V.

Björn Hönoch
info@wbvsachsen-anhalt.de
Tel. 0391-58256238

» Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e. V.

Jens Fickendey-Engels
info@waldbesitzerverband-sh.de
Tel. 0431-59009-11

» FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Dr. Markus Hecker
hecker@waldmaerker.de
Tel. 0581-94639-16

zu motivieren, setze die EU-Kommission in ihrer neuen Waldstrategie auf ideologisch geprägte Vorschriften zur Waldbewirtschaftung.

„Die neue EU-Waldstrategie ist eine verpasste Chance und eine echte Enttäuschung für die Waldbesitzer“, sagte Dr. Ivo von Trotha, AGDW-Präsidiumsmitglied und Vizepräsident des Europäischen Waldbesitzerverbands CEPP. „Diese Strategie basiert mehr auf Ideologie als auf forstwissenschaftlichen Grundlagen und den Gegebenheiten vor Ort. Ohne die Motivation und Mitwirkung der Waldbesitzer wird es keine Umsetzung der Maßnahmen geben, denn der nun vorliegende Text lasse eine solche Unterstützung nicht zu. Die 2 Mio. Waldbesitzer in Deutschland wissen um ihre zentrale Rolle bei der Erreichung der Green-Deal-Ziele. Sie sind zur Kooperation bereit, brauchen aber einen ganzheitlichen Rahmen, der ihre Arbeit unterstützt.“ In der neuen Waldstrategie würden die Multifunktionalität der Wälder missachtet und die erfolgreiche nachhaltige Waldbewirtschaftung infrage stellt, so die Kritik der AGDW.

Die Vorgabe sei nicht ausgewogen hinsichtlich der verschiedenen Funktionen des Waldes und lasse umfassende konkrete Maßnahmen zur Unterstützung des Forstsektors vermissen. Dadurch entstünden massive Zielkonflikte, deren Lösung auf die Waldbesitzer abgewälzt werde. Die ADGW erkennt die positiven Worte in der Strategie zur Rolle der Waldeigentümer an, vermisst aber Taten. Dazu zähle eine Beteiligung der Waldbesitzer.

Von Trotha: „Die Waldbesitzer haben von der neuen EU-Waldstrategie erwartet, dass diese ein Koordinationsinstrument für die vielen bisher unkoordinierten waldbezogenen EU-Politiken ist. Diese Erwartung wurde nicht erfüllt.“ Bereits in

den letzten Wochen gab es intensive Diskussionen um die Strategie. Dabei wurden die zahlreichen Forderungen der Waldbesitzer, des Forstsektors, der Europaabgeordneten und der Mitgliedstaaten von der EU-Kommission übergangen. Die Kommission setzte sich vielmehr über die im EU-Vertrag verankerte Kompetenzverteilung zwischen der EU-Kommission und den Mitgliedstaaten hinweg.

„Keiner erlebt die Herausforderungen des Klimawandels seit einigen Jahren direkter als die Millionen von Menschen, die von und für den Wald leben“, sagte von Trotha. Um die Jahrhundertaufgabe der Anpassung der Wälder an den Klimawandel zu meistern, bräuchten die Waldbesitzer politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Unterstützung für ihre Arbeit, nicht aber eine Strategie, die die Unsicherheit vergrößere.

Die zunehmende Bürokratie der neuen EU-Waldstrategie zeige sich auch an Forderungen wie z. B. nach einem zusätzlichen Zertifizierungssystem, an der Werbung für das Natura-2000-Logo für Nichtholzprodukte und an Vorschriften zum Maschineneinsatz im Wald. Nichts davon werde der Vielfalt der Wälder zwischen portugiesischen Korkeichen und finnischen Fichten gerecht. Vielmehr würden die vielfältigen Ökosystemleistungen und der Beitrag der Wälder zum Klimaschutz untergraben.

Der in der EU-Waldstrategie angekündigte neue Gesetzesvorschlag für Waldüberwachung, Berichterstattung und Datensammlung greife nicht nur massiv in die Zuständigkeit der Mitgliedsstaaten ein, er wirft auch Fragen hinsichtlich der Kosten-Nutzen-Relation von Daten auf.

Der gesamteuropäische Forest-Europe-Prozess, an dem die EU beteiligt ist, werde infrage gestellt, da die EU-Kommission

beabsichtigt, eigene vornehmlich ökologische Kriterien und Schwellenwerte für nachhaltige Waldbewirtschaftung zu erarbeiten – in aus Sicht der Waldbesitzer fatales Signal. ≡

<http://dlv-forst.de/strategie2030>

Waldbesitzerverband
Niedersachsen e. V.

Waldzerstörung durch illegale Trails nimmt weiter zu

Am 28. Juni 2021 machten sich der Präsident des Waldbesitzerverbands (WBV) Niedersachsen Norbert Leben und Geschäftsführerin Petra Sorgenfrei mit betroffenen Privatwaldeigentümern und den zuständigen Förstern der Landesforsten und Landwirtschaftskammer, ein Bild von den zunehmenden Schäden durch illegale Trails im Privatwald im Bereich des Dörenbergs im Landkreis Osnabrück. Die örtlichen



WALDBESITZERVERBAND
— NIEDERSACHSEN —

Privatwaldbesitzer waren durch den Vorsitzenden der Waldschutzgenossenschaft Osnabrück-Süd Johannes Meyer zum Alten Borgloh, dem stellvertretenden Vorsitzenden Eckhard Menkhous und deren Geschäftsführer Ludger Spiegelburg vertreten.

Bei dem Treffen sollten Lösungsansätze zur Eingrenzung erarbeitet werden. Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen



seit 1798
LUPRIFLEX®
Class 3 Sportive Hunter
HÖCHSTER SCHNITTSCHUTZ
- UND PREISWERT!

Erhältlich bei Ihrem Fachhändler
oder im LX Webshop: www.lupriflex.de
www.sicherheitsschuhe.de





Foto: Sorgenfrei

Wo ein illegaler Trail besteht, entsteht in kürzester Zeit ein weiterer.

Forstwirtschaftsrates und der Präsident der Niedersächsischen Landesforsten Dr. Klaus Merker nahmen diesen Termin ebenfalls wahr, um sich direkt vor Ort über die Probleme zu informieren.

Jeder Mensch darf die freie Landschaft betreten und sich dort erholen. Wer sich im Wald erholen möchte, ohne dem Wald mit seinem Aufwuchs und seiner Fauna zu schaden, sei auch im Privatwald ein gern gesehener Gast, so der Präsident Norbert Leben. Das Recht zum Betreten findet jedoch seine Grenzen in einer für die Waldeigentümer unzumutbaren Nutzung durch Freizeitsportler. Nach § 25 des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) ist das Fahren mit Fahrrädern nur auf tatsächlich öffentlichen Wegen gestattet. Das sind private Straßen und Wege, die mit Zustimmung oder Duldung der Grundeigentümer tatsächlich für den öffentlichen Verkehr ge-



Foto: Sorgenfrei

Eckhard Menkhaus, Norbert Leben, Georg Schirmbeck, Johannes Meyer zum Alten Borgloh (v. l. n. r.)

nutzt werden. Eine Zustimmung oder Duldung der Grundeigentümer liegt bei den illegalen Trails in keiner Weise vor.

Zurzeit fordern einige Mountainbike-Interessengruppen sogar, die Nutzung durch Mountainbikefahrer mit denen von Fußgängern und Wanderern gleichzusetzen. Damit würden die wilden Trails weiter rasant zunehmen und die Schädigung der Wälder wäre damit legalisiert.

Ranger als Lösungsvorschlag

Präsident Leben betont, dass nur mit allen Waldbesitzern gemeinsam Lösungen gefunden werden könnten. Unter Zustimmung aller Beteiligten schlägt Leben vor, dass der Landkreis vier Ranger einstellt, die zum Schutz und Erhalt des Waldes mit seiner Flora und Fauna dann auch vom Ordnungsrecht am Dörenberg Gebrauch machen sollen, um den illegalen Trails Einhalt zu gebieten. ≡

WBV Niedersachsen

**FVL Forstwirtschaftliche
Vereinigung Lüneburg GmbH**

Soforthilfe Wald

Insgesamt 500 Mio. € werden vom Bund als Prämie für die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes an unsere Waldbesitzenden in

Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses gewährt. Für die Waldmärker werden je Hektar 100 € ausgeschüttet, wenn entsprechende Anträge über ein Online-Portal (www.bundeswaldpraemie.de) gestellt werden.

Bis jetzt konnte die Forstliche Vereinigung Lüneburg (FVL) in Dienstleistung für

WALDMÄRKER®

die Mitglieder der angeschlossenen Forstbetriebsgemeinschaften mehr als 1.700 Anträge für rund 48.000 ha Waldfläche stellen, knapp 1.600 Bewilligungen sind schon bei



Mit nur kurzen Unterbrechungen konnten die Forstmaschinen weitgehend ausgelastet werden

uns eingegangen. Eine Antragstellung ist auch jetzt noch möglich. Wichtiger Hinweis: Mit der Bewilligung erhalten Sie zwei Formulare, die unterschrieben an die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) zurückzu senden sind (am besten per Einschreiben). Gehen diese beiden Formulare (aus welchen Gründen auch immer) bei der FNR nicht ein, erfolgt keine Auszahlung und wir erhalten keine Information darüber. Die Auszahlung wird in jedem Fall auf Ihr Konto erfolgen. Bitte nehmen Sie im Zweifel Kontakt mit uns auf. ☰

WMG erweitert und erneuert Fuhrpark

Mithilfe der Wald-Marketing GmbH (WMG) haben wir die letzten drei Krisenjahre den Umständen entsprechend „gut“ überstanden. Hier war es in erster Linie die Frei-Werk-Lieferung unseres Holzes an die Holzindustrie, die uns den notwendigen Holzabsatz beschert und die Liquidität im Unternehmen gesichert hat. Mit nur kurzen Unterbrechungen haben wir auch die Forstmaschinen weitgehend auslasten können.

Aktuell wird der Fuhrpark erneuert: Drei neue Lkws sind im Zulauf im Austausch gegen Altfahrzeuge. Zudem sollen zwei Rückzüge und zahlreiche Trailer ersetzt werden, die in die Jahre gekommen sind. Ein weiterer Lkw soll den Straßenfuhrpark erweitern, um die Liefermengen im Vergleich zu jetzt dauerhaft erhöhen zu können. Hierfür wird auch ein neuer Kraftfahrer gesucht. ☰

Wir stellen ein Kraftfahrer CE



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen zuverlässigen Kraftfahrer, der mit unserem Sattelzug für den Transport unserer Trailer in die umliegenden Werke verantwortlich ist. Dazu bieten wir eine perspektivisch langfristige Beschäftigung im Nahverkehr mit den damit verbundenen geregelten Arbeitszeiten.

Bewerbungen bitten wir direkt an Geschäftsführer Dr. Hecker zu richten: hecker@waldmaerker.de

Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt e. V.

Stadtwald Wernigerode bekommt eigene „8“

Nun hat der Stadtwald Wernigerode auch seine eigene „8“. Auf eine Initiative des Waldbesitzerverbands (WBV) Sachsen-Anhalt, dem Stadforst Wernigerode und dem Waldgasthaus „Armeleuteberg“ beteiligt sich nun auch die bunte Stadt am Harz an der bundesweiten Aktion „Der Wald ist Klimaschützer“. So ist in diesem Zusammenhang am beliebten Waldgasthaus Armeleuteberg eine symbolische „Acht“ durch den Geschäftsführer des WBV, Björn Hönoch, den Stadtbetriebsamtsleiter Tobias Kascha, den Sachgebietsleiter Stadforst Michael Selmikat und den Betreiber des Gasthauses Dr. Kevin Kurt Spamer aufgestellt worden. Die „8“ ist mit einem QR-Code ausgestattet und weist nun, an öffentlichkeitswirksamer Stelle, auf die Bedeutung des Waldes als Klimaschützer Nummer eins hin.

„Herzlichen Dank an den Waldbesitzerverband und das Waldgasthaus für diese kleine, aber wichtige Aktion im Rahmen des Klimaschutzes. Mit diesem Symbol soll durchaus zweideutig an den Wald als wichtigsten Kohlendioxidkompensator erinnert werden und den Wanderern eine gewisse Achtsamkeit im Umgang mit dem derzeit so gebeutelten Wald vermittelt werden“, sagt Tobias Kascha.



Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt

„Wald ist Klimaschützer“ ist eine Informationskampagne der Familienbetriebe Land und Forst (FaBLF) und der AGDW – Die Waldeigentümer, die gemeinsam mit 2 Mio. Waldbesitzern auf die Klimaschutzleistungen des Waldes aufmerksam macht. So bindet und substituiert 1 ha Wald 8 t CO₂ im Jahr, während der Durchschnittsdeutsche pro Jahr ca. 8 t CO₂ ausstößt.

Allein bei diesem exemplarischen Beispiel mit der symbolischen „Acht“ zeigt sich welche Bedeutung der Wald beim Klimaschutz hat. „Die optimale Wirkung entfaltet der Wald dabei vor allem, wenn er fachgerecht und nachhaltig bewirtschaftet wird, seine Produkte den regionalen Holzmarkt erreichen und so langfristig CO₂ binden“, ergänzt Björn Hönoch die Darstel-

Stretchjacke

DIE VIELSEITIGE

X-treme Vario



Leicht und anpassungsfähig

Die Stretchjacke **X-treme Vario** ist eine robuste Ganzjahresjacke, die je nach Jahreszeit als Jacke oder Weste getragen werden kann.

Gratis KATALOG unter:
Tel. +49 7478 929029-0

Schnittschutzhose

DIE STABILE

X-treme Vectran

Unsere Antwort auf Dornen

Die Schnittschutzhose **X-treme Vectran** besitzt einen stabilen Oberstoff aus **Vectran**. Dies ist eine synthetisch hergestellte Hightech-Faser. Wir erreichen somit eine enorme Reißfestigkeit bei geringstem Gewicht.



Schnittschutz
MADE IN GERMANY



Foto: Stadt Wernigerode

Dr. Kevin Kurt-Spamer, Michael Selmikat, Björn Hönoch und Tobias Kascha (v.l.n.r.)

lungen aus der Pressemitteilung der Stadt Wernigerode vom 27. Juli 2021.

Weitere Informationen zur Kampagne und zum Hintergrund können Wanderer und Besucher des Gasthauses über den QR-Code an der „8“ abrufen. Freies WLAN kann direkt vor Ort dafür genutzt werden. Hinter dem QR-Code verbirgt sich die Kampagnenhomepage (www.wald-ist-klimaschuetzer.de). ☰

Hinweise zur Forstförderung

Folgende Änderungen und Probleme haben sich in der Förderung des Waldschutzes und der Waldumweltmaßnahmen ergeben:

Förderung des Waldschutzes

Fehlende Mittel bei den Waldschutzmaßnahmen in 2021 (Richtlinie Waldschutz vom 29. Juli 2019)

Derzeit sind aufgrund fehlender Mittel keine Bewilligungen möglich. Die betrifft z. T. auch Anträge aus Ende 2020. Die Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (MULE) des Landes Sachsen-Anhalt Claudia Dalbert erklärte am 4. Februar 2021 im Landtag von Sachsen-Anhalt, dass Sie für den Waldumbau und den Waldschutz in 2021 17 Mio. € bereitstellen will. Laut zuständigem Ministerium sollten 11,2 Mio. € auf die Waldschutzmaßnahmen entfallen. Bisher wurde dieser Betrag nicht bereitgestellt, obwohl die Finanzmittel in vielen Forstbetrieben dringend benötigt werden. Der Waldbesitzerverband für Sachsen-Anhalt hatte in seiner Pressemit-

teilung vom 12. Juli 2021 nochmals energisch auf dieses Problem aufmerksam gemacht.

Förderung der Waldumweltmaßnahmen

Mittelaufstockung für die Förderung der Waldumweltmaßnahmen (Richtlinie Waldumweltmaßnahmen vom 28. August 2015, zuletzt geändert durch Runderlass des MULE vom 24. August 2016)

Mit der Rundmail Nr. 1/2021 vom 20. März 2021 des Waldbesitzerverbands wurde darüber informiert, dass das zum Antragsstichtag des 31. Januar 2020 überzeichnete Programm der Waldumweltmaßnahmen (Einmalzahlungen für Biotopbäume, Totholz u. a. in Bereichen mit Schutzgebietsstatus) im Oktober 2020 um 4 Mio. € aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) aufgestockt wurde. Bisher wurden 2,12 Mio. € ELER-Mittel für diese Maßnahmen vollständig in 2020 bewilligt.

Im Mai 2021 erfolgte die Genehmigung der EU-Kommission zu den Mitteländerungen im ELER, einschließlich der Aufstockung um 4 Mio. € bei den Waldumweltmaßnahmen. Mit Erlass des MULE vom 27. Juli 2021 wurden nun die ÄLFF angewiesen, alle fristgerecht zum Antragsstichtag 31. März 2021 eingegangene Anträge zu bewilligen.

Verlängerung des Förderprogrammes der Waldumweltmaßnahmen

Die Richtlinie der Waldumweltmaßnahmen endet nach derzeitigem Stand zum 31.

Dezember 2021. Das heißt, ab dem 01. Januar 2022 können zwar noch Auszahlungen für 2021 bewilligte Anträge durchgeführt werden, aber keine neuen Bewilligungen mehr erfolgen. Das MULE plant, die Richtlinie zu entfristen, sodass auch im Jahre 2022 Anträge gestellt werden können.

Der WBV hat diesen Vorschlag in seiner Stellungnahme von Juli 2021 begrüßt und gleichzeitig angefragt, inwiefern durch die Entfristung nunmehr die Finanzierung des Fördertatbestands nach Richtlinie Nr. 2.3 (Nutzungsverzicht in Altholzbeständen) für zehn Jahre sichergestellt. Eine Antwort des MULE steht noch aus. ≡

Eichenprozessionsspinnerplage

Am 2. Juli 2021 ging eine Pressemitteilung des Waldbesitzerverbands Sachsen-Anhalt e. V. und des Bauernverbands Sachsen-Anhalt e. V. an die Öffentlichkeit:

„Befangenheit vor Verhältnismäßigkeit: Wie die Stadt Dessau Mensch und Wald dem Eichenprozessionsspinner zum Fraß vorwarf

Der Eichenprozessionsspinner (EPS) plagt Mensch, Tier und Bäume im Dessau-Roßlauer Stadtgebiet gewaltig. Seit Juni nimmt die Plage kein Ende. Nun hat es auch Mildensee voll erwischt. Die Auenlandschaft um den östlichen Dessauer Vorort und das Gebiet rund um den Mildenseer Friedhof sind von den Raupen mit ihren Brennwürmern geradezu geflutet worden. Die Erkrankungen und Beschwerden der Bürger reißen nicht ab. Dieser Befall ist von Dessau hausgemacht. Die Stadt hat als Untere Naturschutzbehörde versagt. Sie hat sehenden Auges Menschen, Tiere und Bäume dem EPS ausgesetzt, statt diesen wie erforderlich und möglich zu bekämpfen.

Behörden müssen ihre Aufgaben im Rahmen der gegebenen Sorgfalts- und Neutralitätspflicht wahrnehmen. Die berufliche Tätigkeit in einer Behörde muss in Neutralität zu anderen Tätigkeiten ausgeübt werden, insbesondere bei derart starken Auswirkungen auf die Mitbürger. Genau das wurde hier nicht getan! Verantwortlich an dieser Stelle ist die Leitung der Unteren Naturschutz- und Wasserbehörde der Stadt Dessau-Roßlau. Die notwendige Neutralität und Sorgfalt sind nicht gegeben, wenn die Behördenleitung aufgrund privater Tätigkeiten in Nichtregierungsorganisationen eine flächige und/oder chemische Bekämpfung des EPS grundsätzlich ablehnt, egal ob dadurch Eichenbestände bis hin zum Absterben geschädigt wurden und werden. Die Leitung der UNB widersetzt sich der erforderlichen, flächigen und chemischen Bekämpfung.

Nur da, wo sich Verantwortliche, wie der Förster der Kulturstiftung und das Landeszentrum Wald, bei der Bekämpfung des EPS maßgeblich durchgesetzt haben, wurde dem Schädling Einhalt geboten. Während im Wörlitzer Gartenreich den Menschen und der Natur eine Verschnaufpause gegenüber dem EPS vergönnt ist, ist da, wo allein die Stadt Dessau das Sagen hat, das Gegenteil passiert.

Wegen des wiederholten Befalls sterben viele, alte Eichen ab und Menschen landen in Krankenhäusern. Es entstehen zusätzliche, sehr hohe Kosten durch die mechanische Bekämpfung in Form des Absaugens des EPS. Nach dem Motto „Patient tot, Operation gelungen“ hat die Stadt Dessau weder die Maßgaben zu einer korrekten Verhältnismäßigkeitsprüfung im Sinne des Erhaltens der Gesundheit von Menschen, Tieren und Bäumen durchgeführt, noch ist sie ihrer Verantwortung als Naturschutz-, Sicherheits- und Gesundheitsbehörde nachgekommen.

Auf der Strecke dieses befangenen und unverhältnismäßigen Handelns der Stadt als UNB bleiben Bürger und Bäume. Betroffene im Dessau-Roßlauer Stadtgebiet sollten prüfen, ob vorliegend schwerwiegende Amtspflichtverletzungen gegeben sind.“ ≡

Bundespräsident im Harz

Der amtierende Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wanderte am 4. Juli 2021 in Begleitung der Ministerpräsidenten der Länder Niedersachsen und Sachsen-Anhalt Stephan Weil und Reiner Haseloff vom Brocken zum Wurmberg. Unterwegs führte Steinmeier Gespräche mit Menschen aus der Region. Die sichtbaren Folgen des Klimawandels wurden ihm dabei anhand der extrem geschädigten Harzwälder deutlich vor Augen geführt. ≡

Termine

Jahreshauptversammlung 2021

Die kommende Jahreshauptversammlung des Waldbesitzerverbands Sachsen-Anhalt e. V. findet am 10. September 2021 im Raum Naumburg statt. Sie ist als Präsenzveranstaltung geplant. Neben thematisch aktuellen und auch wiederkehrenden Themen wird der Fokus insbesondere auf die neue Landesregierung und deren Koalitionsvereinbarung gesetzt. ≡

Über den konkreten Veranstaltungsort und den zeitlichen Ablauf wird fristgerecht informiert.

Südharzer Waldtag 2021

Am 11. September 2021 findet der 2. Südharzer Waldtag am Jugendwaldheim Wildenstall in Sangerhausen statt. Den Besuchern soll „die Nutzfunktion des Waldes und ihre vielfältigen Leistungen“ nähergebracht werden. Passend zum Thema haben sich über 40 Aussteller angemeldet. Zudem erwarten den Besucher zahlreiche praktische Demonstrationen, Waldführungen und zwei Podiumsdiskussionen rund um den Wald. Highlight der Veranstaltung ist die Krönung der 1. Elsbeerkönigin von Deutschland und der neuen Waldkönigin von Sachsen-Anhalt. ≡

Mehr Informationen unter www.unser-wald.de/Suedharzer-Waldtag-2021

≡ **Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.**

Wind im Wald

In Mecklenburg-Vorpommern (M-V) ist Windkraft im Wald bisher ausgeschlossen. Der Waldbesitzerverband (WBV) M-V hat dazu der Regierung des Bundeslands im Mai 2021 differenzierende Argumente vorgetragen, denn die Bewältigung der Energiekrise genießt bekanntlich hohe politische Priorität, sowohl auf der Bundes- wie auf der Landesebene. Das Thema Wind im Wald hat in einem südlichen Bundesland sogar Aufnahme in den Koalitionsvertrag gefunden. Die Argumente des Waldbesitzerverbands sind:

- M-V hat seine selbst gesteckten Klimaschutzziele mit einer Reduktion der Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1991 von 40 % für das Jahr 2020 nicht erreicht.
- M-V hat auch die Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energie und insbesondere für Windenergie verfehlt: Es wird von einem Bedarf von ca. 2 % der Landesfläche für Windeignungsgebiete ausgegangen (aktueller Stand ca. 0,9 %).
- Der Druck zur Erreichung von Zielen im Bereich Klimaschutz und erneuerbare Energien steigt stetig. Auf Bundesebene werden seit diesem Jahr erstmals Strafzahlungen an die EU fällig, weil die Klimaschutzziele nicht erreicht werden und mit dem neuen Erneuerbare-Energien-Gesetz wird der Ausbaudruck für erneuerbare Energien erstmals auch weitergegeben an die Bundesländer.
- Die Bereitstellung von Flächen für Windenergie im (Nutz-)Wald ermöglicht es, die Ziele für Windenergie im Land zu erreichen und gleichzeitig andere öffentliche Belange zu entlasten (z. B. größerer Abstand zu Wohnhäusern).

- Durch die Pachtzahlungen für die Flächen werden in Wäldern dringend benötigte neue Geldquellen erschlossen.
- Durch eine sinnvolle Differenzierung kann sichergestellt werden, dass ein Großteil der Wälder von der Nutzung für Windenergie freigehalten werden und wirklich nur solche Flächen für Windenergie genutzt wird, bei denen nichts entgegensteht (z. B. über Kriterien gemäß der Waldfunktionskartierung).

Das Landwirtschaftsministerium hat darauf sein Festhalten am generellen Ausschluss von Waldflächen als Windeignungsgebiete mitgeteilt. Es argumentiert mit der Klimaschutzfunktion des Waldes, der Waldmehrung und standortangepasster Waldbewirtschaftung. Entgegengesetzt hat das Energieministerium positiv auf das Vorbringen des Waldbesitzerverbands reagiert. Fazit ist, dass vor den Landtags- und Bundestagswahlen im September dieses Jahres in M-V nichts passieren wird. ≡ (LW)

52 % der Landeswaldfläche M-V jetzt PEFC-zertifiziert

Bereits im März wurde die „magische“ Grenze überschritten, bei der mehr als die Hälfte der Waldflächen in Mecklenburg-Vorpommern an der PEFC-Zertifizierung teilnehmen. Mit Stand vom Juli 2021 sind es mittlerweile 287.000 ha Wald, die nach den Anforderungen des PEFC-Systems bewirtschaftet werden. Hinter dieser Waldfläche stehen über 450 Forstbetriebe, davon 54 Kommunen.

Der Zuwachs an Betrieben kommt im Wesentlichen von den privaten Forstbetrieben direkt oder über Forstbetriebsgemeinschaften. Besonders erfreulich ist, dass alle Betriebsgrößen vertreten sind. Für die

Forstbetriebe bietet PEFC eine Reihe von Informationsmöglichkeiten an, um sich über die Umsetzung der PEFC-Standards zu informieren. So haben bereits zwei Videosprechstunden zu verschiedenen Themen stattgefunden, die auf dem YouTube-Kanal von PEFC Deutschland nochmals angeschaut werden können.

Weiterhin gibt es einen Mitarbeiter für M-V, der ggf. auch vor Ort die Waldbesitzer begleitet (mehr hierzu unter www.pefc.de). Um die PEFC-Zertifizierung in der

Öffentlichkeit zu verankern, gab es verschiedene Termine zu Zertifikatsübergaben mit privaten und kommunalen Forstbetrieben, über die auch in der regionalen und überregionalen Presse berichtet wurde.

≡ (PEFC)

Wald braucht Wasser

Die Wasser- und Bodenverbände stehen vor einer Mammutaufgabe. Der Infofilm auf der Internetseite des Landesverbands der Wasser- und Bodenverbände Mecklenburg-Vorpommern (www.wbv-mv.de) veranschaulicht dies beeindruckend. Ansteigende Anforderung durch den Klimawandel (Trockenheit und gleichzeitig Starkregenereignisse), Naturschutz (Bewirtschaftungserschwerisse durch Nutria und Biber) und das Erbe der DDR (Meliorationsanlagen zur Trockenlegung von Äckern und Wiesen) vervielfachen die Kosten der 27 Verbände im Land. Problem für den Waldbesitzer: Die Kosten der Wasser- und Bodenverbände sind zu einem Großteil vom Waldbesitzer zu bezahlen, obwohl er in der Regel das Wasser lieber im Wald halten würde, als dass es abgeleitet wird. Der durchschnittliche Verbandsbeitrag in Mecklenburg-Vorpommern von 12,06 €/ha (Stand 2020), variiert zwischen 7,57 und 21,30 €/ha (vgl. Bericht zur Druck-

sache 7/3048 Gewässerunterhaltung sichern / unterirdische Wasserläufe instandsetzen vom März 2020 (<http://dlv-forst.de/gewaesserunterhaltung>). Um den Sanierungs- und Investitionsstau nur der Rohrleitungen als Teil der Meliorationsanlagen zu schultern, müssten die Verbandsbeiträge auf durchschnittlich 28,95 €/ha steigen (siehe Anhang 9 zur Drucksache 7/3048). Dies ist eine Belastung, die der Wald, der maßgeblich den Klimawandel stoppen kann, nicht erwirtschaften können. Weiteres Problem: Der Waldbesitzer ist weder Mitglied im Verband noch wird seine Beitragslast reduziert. Abschläge, die die Verbände in der Regel vornehmen, werden von den Mitgliedsgemeinden in der Regel nicht an den Waldbesitzer weitergegeben. Ausnahmen bestätigen hier die Regel! Folge: Dem Wald wird das Wasser entzogen und dafür müssen die Besitzer viel Geld zahlen, ohne ein Mitspracherecht zu haben. So kann man es kurz auf einen Nenner bringen. Die ohnehin schon erdrückenden Gebührender Wasser- und Bodenverbände für den Wald sind in Anbetracht des Klimawandels und des akuten Waldsterbens nach drei Dürrejahren in Folge nicht mehr länger hinnehmbar. Nicht nur die Fichte stirbt ab, längst sind alle anderen Baumarten ebenfalls betroffen. Anstatt den Wald massiv zu entlasten, wird er zunehmend an Kosten für Maßnahmen der Verbände beteiligt, die für ihn nahezu keinerlei Nutzen bringen.

Im Nachbarland Brandenburg hingegen wurde bereits 2017 das Wassergesetz (GUVG) dahingehend geändert, dass für Wald jeweils gestuft geringere Beitragsbemessungsfaktoren durch die Verbände vorzusehen sind, die auch für die Umlage durch die Gemeinde gelten (siehe § 80 GUVG). Zudem kann der Waldbesitzer Mitglied im Wasser- und Bodenverband werden (siehe § 2 Abs. 1 Nr.2 GUVG). In M-V hingegen tut sich nichts dergleichen, frei nach Bismarck: Dort kommt alles 50 oder 100 Jahre später. Nur dann ist es zu spät, liebe Politik. ≡ (fv)



Stackelitz
FIRMENGRUPPE

Ihr Komplettdienstleister
im Grünen Bereich

- Forstbaumschule
- Holzvermarktung
- Holzeinschlag & Rückung
- Aufforstung & Kulturpflege
- Energieholz & Hackung
- Privatwaldbetreuung

Schlesien 1a · 06868 Coswig (Anhalt) · Tel. 034907-3040 · info@stackelitz.de · www.stackelitz.de

Gemeinsam stark für unsere Wälder

„Am 16. Juli haben wir den Grundstein für eine starke Partnerschaft zwischen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), den Familienbetrieben Land und Forst (FabLF) Brandenburg sowie dem Waldbesitzerverband Brandenburg gelegt“, so Gregor Beyer, Vorsitzender der SDW Brandenburg. Gemeinsam stehen die drei Verbände für Vielfalt in den heimischen Wäldern. Der gemeinsame Auftakt ist umso erfreulicher, als sich erstmals ein anerkannter Naturschutzverband für die Honorierung von Ökosystemleistungen einsetzt. „Intakte Waldökosysteme leben von Diversität und Strukturreichtum. Dafür gilt es, sich fortwährend einzusetzen“, betonte Felix Mueller, Geschäftsführer der SDW Brandenburg. Um diese Diversität und Strukturvielfalt in den Wäldern zu bewahren und zu fördern, bedürfte es der Vielfalt von Waldeigentümern, die ihre persönlichen Vorstellungen von Wald umsetzen. „Nichts ist gefährlicher, als wenn bei instabilen Entwicklungen alle auf dasselbe Pferd setzen. Niemand weiß, wie sich die Dinge entwickeln. Keiner kann in die Zukunft sehen. Die Vielzahl unterschiedlicher individueller Ansätze ist die beste Versicherung gegen Schäden in Waldökosystemen“, stellt Antonia Bing, stellvertretende Geschäftsführerin der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg, klar. Der zweifache Weltmeister im Motorsägen-Kunstschnitzen, Florian Lindner, hat dieser Forderung den nötigen Feinschliff verpasst. Die Zahl 8 – Stichwort CO₂-Tonnage – steht darum auch im Mittelpunkt dieser gemeinsamen Informationskampagne, mit der die Waldbesitzer die Öffentlichkeit auf ihre Belange und die notwendige Pflege des Waldes hinweisen. Denn: „Jeder Hektar Wald absorbiert im Jahresdurchschnitt 8 t CO₂. Das entspricht nahezu dem durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck jedes deutschen Bürgers“, erklärt Stephan Kirchharz. Aus diesem Grund bekräftigen die Verbände der waldbesitzenden Grundeigentümer ihre Forderung, das forstliche Engagement in Zukunft aus der CO₂-Abgabe zu honorieren. Hierbei sollen die Klimaschutzleistungen der Wälder stärker in den Fokus der öffentlichen Betrachtung gerückt werden. Seit diesem Jahr gibt es in Deutschland eine CO₂-Steuer. „Mit dem Einstieg in eine CO₂-Bepreisung ist es nur logisch und gerecht, dass auch die CO₂-Speicherung einen Preis erhält. Als größte CO₂-Senke überhaupt ist die Forstwirtschaft Stakeholder Nummer eins in Sachen Klimaschutz des Landes“, erklärt Stephan Kirchharz, Geschäftsführer des



Foto: Gregor Beyer

v. l. n. r.: Kettensägenkünstler Florian Lindner, Gregor Beyer, Vorsitzender SDW BB, Antonia Bing, stellv. Geschäftsführerin FabLF BB, Stephan Kirchharz, Geschäftsführer WBV BB, Felix Mueller, Geschäftsführer SDW BB

Waldbesitzerverbands Brandenburg. „Dabei dient das Geld vorrangig dazu, den Waldumbau im Privatwald zu forcieren, da den Eigentümern häufig die liquiden Mittel dazu fehlten“, so Stephan Kirchharz weiter. „Wir freuen uns, dass wir einen der erfolgreichsten Kettensägenkünstler Deutschlands für die Kampagne Wald ist Klimaschützer gewinnen konnten. „Wir als Verbände stehen für unsere Wälder ein. Der bewirtschaftete Wald ist ein wichtiger Pfeiler, weil er für unsere Mitglieder die Lebensgrundlage bildet“, so Antonia Bing abschließend. Denn: Der Wald ist jedem von uns ein verlässlicher Klimaschützer und geht uns schon deshalb alle an! Die SDW Brandenburg wird das kleine Kunstwerk aus naturbelassenem heimischem Kiefernholz in ihrer Ausstellung präsentieren. ≡

Kampagnenauftakt in Fürstenwalde

Der Wald leistet einen erheblichen Beitrag zu den nationalen Klimaschutzanstrengungen: Jeder Hektar Wald absorbiert im Jahresdurchschnitt 8 t CO₂. Das entspricht nahezu dem durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck jedes deutschen Bürgers. Mit dem Ersatz fossiler, energieintensiver Rohstoffe durch nachwachsende Holzprodukte aus heimischen Wäldern kann der CO₂-Aus-

stoß weiter gesenkt werden. Unter dieser Prämisse fand die Auftaktveranstaltung zur Kampagne „8 Wald ist Klimaschützer“ am 2. Juli in Fürstenwalde/Spree statt.

In Anwesenheit von Besuchern aus Gesellschaft und Politik wurde gemeinsam über die leistungsorientierte Honorierung von Ökosystemleistungen und dem Zustand des Waldes diskutiert. Dabei war für den Bürgermeister der Stadt Fürstenwalde, Matthias Rudolph, klar: „Wenn unser Wald, der sich seit dem Jahre 1285 im Eigen-

tum der Stadt Fürstenwalde befindet, den Klimaschutz erfüllen sollte der heute notwendig ist, dann brauchen wir finanzielle Unterstützung vom Bund und Land für den Waldumbau, die Waldpflege und die Gemeinwohllleistungen. Die CO₂-Abgabe für den Wald wäre ein erster wichtiger Schritt bei der Honorierung der Klimaschutzleistungen des Waldes!“

Dabei ist die Stadt Fürstenwalde/Spree mit rund 4.700 ha Waldfläche einer der größten kommunalen Waldbesitzer. Die Stadt sieht ihren Wald besonders als kommunales Angebot für die Bürger einer möglichst lebenswerten und attraktiven Stadt. Der Vorsitzende des Waldbesitzerverbands Brandenburg, Thomas Weber, betont: „Der Waldumbau kann nur Hand in Hand mit den Grundeigentümern gelingen. Dafür



Waldbesitzerverband
Brandenburg e. V.



müssen die Waldbesitzer unterstützt und begeistert werden.“ Besonders Brandenburg steht dabei mit seinem geschichtlichen Erbe vor besonderen Herausforderungen beim Waldumbau, denen es mit viel Aufwand und den größten Anstrengungen zu begegnen gilt. Die Bewirtschaftung von Waldflächen erstreckt sich meist über Generationen hinweg. Daher gilt es nun, den Waldbesitzern ein solides Fundament zu bieten, damit sie dieser Aufgabe auch in der Zukunft in adäquater Form gerecht werden können. So erklärt auch Ulrich Böcker, Geschäftsführer



Foto: W/BV

v. l. n. r. Matthias Rudolph, Bürgermeister Fürstenwalde/Spree, Ulrich Böcker Geschäftsführer FabLF BB, Thomas Weber, Vorsitzender Waldbesitzerverband BB

der FabLF Brandenburg: „Beim Wald denken wir in Generationen. Bei jeder waldbaulichen Maßnahme tragen wir Verantwortung für die Gesellschaft, unsere Familie, Kinder, Enkel und Urenkel.“ Die Forderung nach Ökosystemleistungen kommt langsam in der Gesellschaft an. Zumindest spiegeln dies die angeregten Gespräche mit den beteiligten Besuchern wider.

Fördermittelstau

Der Waldumbau ist nicht nur unter der Prämisse des Klimawandels ein Gebot der Stunde. Auch die betriebliche Risikoallokation erfordert den Umbau der in Brandenburg dominierenden Kiefernreinbestände hin zu resilienten Mischbeständen. Dabei ist die staatliche Förderung als Anreizsystem für die Waldbesitzer von entscheidender

Bedeutung, da sie die Waldbesitzer in die Lage versetzt, proaktiv in die Zukunft zu schreiten.

Die Absichtserklärung des Forstministers Axel Vogel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), sich persönlich für einen verstärkten Waldumbau einzusetzen, freut die Waldbesitzer sehr und sie sind voller Tatendrang ihren Wald umzubauen. Die Ernüchterung folgt allerdings häufig schneller, als einem recht ist. So auch in diesem Fall. Dem Internetauftritt der Ministeriumsseite ist folgender Satz zu entnehmen:

„Antragstellung nur für diesjährige Kulturpflegen gemäß Nummer I.2.8 möglich. Für weitere Vorhaben im MB I ist derzeit keine Antragstellung möglich.“ Die Waldbesitzer werden wieder einmal im Regen stehen gelassen, denn dieser Satz bedeutet: keine Fördermittel für den Waldumbau. Das Land lässt

NEU: PAKET - Winde mit Terra Funksteuerung

- Terra FA5-D1 UNI
- Ermöglicht Smart 3in1
- Hohe Effizienz bei der Holzernte
- KWF geprüft
- Für Uniforest Profi Getriebewinden, Premium und Standard Kettenwinden



die Waldbesitzer allein – politisch eine Enttäuschung. Fest steht: Es liegt nicht an den Mitarbeitern der Bewilligungsbehörde, als vielmehr an der mangelhaften politischen Umsetzung und der Kreativlosigkeit bei der Konfliktbewältigung. Große Herausforderungen erfordern oft neue Sicht- und Denkweisen. Es kommt vielmehr darauf an, wie man diesen begegnet. Derweilen hat das Problem auch die politische Bildfläche erreicht. So war die Problematik Gegenstand der letzten Ausschusssitzung im Landtag. Dort wurde vonseiten des Ministeriums der Vorschlag unterbreitet, die Antragsbearbeitung zukünftig teilweise an die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) auszugliedern, da dort ein Großteil der Förderanträge auch aus anderen Fachbereichen bearbeitet wird. Dieser Schritt ist ausdrücklich zu begrüßen, da die zügige Bearbeitung von Förderanträgen und deren Abwicklung im Sinne der Waldbesitzer leicht und schnell vonstatten gehen muss.

Mittelfristig sollten auch die Chancen der Digitalisierung im Forstbereich stärker Einzug halten. Es ist nicht zielführend, Antragsverfahren so kompliziert zu gestalten, wie dies in Brandenburg praktiziert wird. Andere Bundesländer sind hier einen wesentlichen Schritt voraus. Ein PDF-Dokument am PC ausfüllen zu können, ist hierbei nicht unter Digitalisierung zu verstehen.

Neuer Geschäftsführer

Liebe Leser,

mit diesen ersten Worten möchte ich mich Ihnen als neuer Geschäftsführer des Waldbesitzerverbands Brandenburg vorstellen.



Stephan Kirchharz

Ich komme aus dem beschaulichen Ahrweiler, einer Kleinstadt im Norden von Rheinland-Pfalz, die durch die Flutkatastrophe zu traurigem Ruhm gekommen ist. Zu Beginn meines forstlichen Werdegangs stand eine Ausbildung zum Forstwirt im kommunalen Forstrevier der Stadt Mayen. Im Anschluss hieran habe ich in der öffentlichen Verwaltung und der Natursteinindustrie gearbeitet. Um mein fachliches Wissensgerüst zu erweitern, habe ich mich vor vier Jahren dazu entschieden, ein Studium zum Forstingenieur an der Hochschule Weihenstephan zu beginnen. Vom bayrischen Freising hat es mich nun in die märkischen Forste verschlagen, was eine neue berufliche wie persönliche Herausforderung bedeutet, auf die ich mich freue. Ich bin der festen Überzeugung, dass der Wald und die Strukturen der deutschen Forstwirtschaft eine wesentliche

Veränderung und Modernisierung erfahren müssen, um das Ökosystem Wald langfristig zu sichern. Dabei geht es darum, den immensen Herausforderungen, die auf uns warten, nicht nur mit Angst zu begegnen, sondern mit evidentem Wissen und der notwendigen Portion Mut.

Wir dürfen bei all den Problemen jedoch nicht die Chancen übersehen, die sich auftun. Unsere Forderung nach einer leistungsbezogenen Honorierung von Ökosystemdienstleistungen findet deutlich mehr Anklang in der politischen, wie auch der gesellschaftlichen Debatte. Ich bleibe zuversichtlich, dass die Waldbesitzer in Brandenburg auch in Zukunft den Wald nach ihren Vorstellungen und betrieblichen Zielsetzungen bewirtschaften können. Dafür werde ich mich mit ganzer Kraft einsetzen.

Mit den besten Wünschen
Stephan Kirchharz
Geschäftsführer

Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e. V.

Vorstandssitzung des Waldbesitzerverbands

Die erste Vorstandssitzung des Schleswig-Holsteinischen Waldbesitzerverbands im Jahr 2021 fand auf Einladung des Vorsitzenden Hans-Caspar Graf zu Rantzau in Präsenz in Pronstorf statt. Im Mittelpunkt des Treffens standen vor allem aktuelle forstpolitische Fragen. Neben der forstlichen Förderung ging es insbesondere um die weitere Bewältigung der Kalamitäten



Hans-Joachim Harder, Hans-Caspar Graf zu Rantzau, Dr. Christian Schadendorf (LKSH), Klaus Rümme, Conrad-Hinrich von Donner, Claus Ratjen,

und der Klimafolgeschäden. Der Vorstand macht sich weiter für die Honorierung von Ökosystemleistungen und insbesondere der CO₂-Senkeleistung der privaten und kommunalen Forstbetriebe stark. Ausgiebig erörtert wurden auch die Holzmarktsituation und die wirtschaftliche Lage der Forstbetriebsgemeinschaften. Den forstlichen Zusammenhängen kommt in Schleswig-Holstein eine tragende Rolle für die Organisation der Waldbesitzer und die forstliche Bewirtschaftung ihrer Wälder zu. Weiteren Raum nahmen aktuelle gesetzgeberische Vorhaben sowie die politische Situation im Lande und im Bund mit der bevorstehenden Bundestagswahl im September ein.



Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbands am 1. November 2021

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Schleswig-Holsteinischen Waldbesitzerverbands soll am 1. November 2021 um 9.30 Uhr in der Halle der Landwirtschaftskammer in Rendsburg/Osterrönfeld, Grüner Kamp, stattfinden. Die Mitglieder werden gebeten, sich den Termin freizuhalten. Förmliche Einladungen werden dann rechtzeitig schriftlich erfolgen. Nach dem kurzfristigen Corona-bedingten Ausfall im vergangenen Jahr hofft der Waldbesitzerverband, dieses Jahr, die Veranstaltung planmäßig durchführen zu können.

Benchmarking

Für kommunale und private Waldbesitzer heißt es ran an die Betriebszahlen und prüfen, wie und an welcher Stelle der Betrieb optimiert werden kann. Dabei bieten die Benchmarking-Arbeitskreise des Hessische Waldbesitzerverbands (WBV) seit über 20 Jahren professionelle Unterstützung. Ziel ist es, zeitnah nach dem Jahresabschluss aussagekräftige Kennzahlen über ergebnisrelevante betriebliche Vorgänge im Vergleich mit anderen Forstbetrieben zu analysieren. Kennzahlen und vergleichende Analysen sollen den beteiligten privaten und kommunalen Waldeigentümern Entscheidungshilfen geben, ihren Forstbetrieb besser steuern zu können, unabhängig davon, mit welchem Ziel er seinen Wald bewirtschaftet.

Zum Vergleich werden Daten wie Betriebs- und Holzbodenfläche, Holzvorrat, Zuwachs, Holzarten- und Altersverteilung, Hiebsatz und Einschlag, Wegeichte und Anteil steiler Hänge oder Anzahl eigener Waldarbeiter herangezogen. Die Daten ermöglichen den Blick auf die Stärken und Schwächen des eigenen Forstbetriebs.

Nur in wenigen Stadtverwaltungen, Gemeindevorständen und Gemeinderäten gibt es Forstfachleute. Fehlendes Hintergrundwissen kann zu Fehlentscheidungen führen. Kommunale Entscheidungsträger resignieren oft vor ihren Aufgaben, den Forstbetrieb zu steuern, weil ihnen die Fachkenntnisse fehlen. Die langjährige Zusammenarbeit mit der staatlichen Forstverwaltung hat den Kommunen bisher alle Aufgaben im Forstbetrieb abgenommen. Auch grundsätzliche Entscheidungen werden immer häufiger vom forstwirtschaftlichen Dienstleister getroffen, die zuletzt jedoch vom Waldeigentümer zu verantworten sind. Ein Ziel der Arbeitskreise ist es, den Forstbetrieb auch für Nichtfachleute in den kommunalen Gremien verständlich darzustellen. So wird eine Informationsbasis für den Dialog zwischen Betriebsleitern, Bürgermeistern und Gemeindevorständen mit dem Forstamt oder ihrem Dienstleistungsanbieter geschaffen bzw. deutlich verbessert.

Forstwirtschaft verstehen, Transparenz schaffen

Nach Übersendung der betrieblichen Daten werden vom WBV je Betrieb Kennzahlen berechnet und plausibilisiert. Damit ist gewährleistet, dass nur qualifizierte Daten in den Vergleich gestellt werden, die eine hohe Aussagekraft haben.



Den Eigentümern steht damit ein Instrument zur Verfügung, mit dem sie die Verantwortung für ihr Betriebsvermögen wieder stärker selbst in die Hand nehmen können. Wer erfolgreich wirtschaften will, muss steuern, und steuern kann nur, wer definierte Ziele hat. Ziele können allerdings nur dann erreicht werden, wenn man die betrieblichen Zahlen kennt und Schwachstellen definieren kann.

Ziele setzen, steuern lernen

Der vorbereitende Aufwand ist überschaubar. Die meisten Zahlen, soweit sie nicht aus der kommunalen Haushaltsrechnung ermittelt werden müssen, können problemlos direkt der EDV des jeweiligen Beförderungsdienstleisters entnommen werden. Nach Übersendung der betrieblichen Daten werden vom WBV je Betrieb Kennzahlen berechnet und plausibilisiert. Damit ist gewährleistet, dass nur qualifizierte Daten in den Vergleich gestellt werden, die eine hohe Aussagekraft haben.

Treffen der Betriebsinhaber einmal im Jahr
Auf den jährlichen Arbeitskreistreffen werden die aufbereiteten Ergebnisse von Dr. Bernd Wipfel, UNIQUE forestry and land use GmbH, präsentiert. Anhand der Grafiken können die Betriebe

Treffen der Betriebsinhaber einmal im Jahr

Auf den jährlichen Arbeitskreistreffen werden die aufbereiteten Ergebnisse von Dr. Bernd Wipfel, UNIQUE forestry and land use GmbH, präsentiert. Anhand der Grafiken können die Betriebe



Wir gehören zu den Top 10 Fachverlagen in Deutschland. Mit über 40 Medienmarken, die viele Aspekte der Agrar- und Forstwirtschaft, Jagd und des Landlebens abdecken, erwirtschaften wir einen Gesamtumsatz von über 80 Mio. Euro im Jahr.

Ab 01.01.2022 suchen wir für den Standort Hannover oder München einen

Volontär Forst (m/w/d)

Ihre Aufgaben

- In unserem Volo-Programm werden Ihnen die redaktionellen Abläufe eines modernen Verlagshauses gezeigt. Das bedeutet, Sie übernehmen die fachkundige Konzeption sowie Recherche. Auf Basis der gesammelten Informationen verfassen Sie anschließend Ihre eigenen Beiträge.
- Als unser kommender Wissensträger verantworten Sie maßgeblich die medien- und objektübergreifende Berichterstattung (print/online) mit.
- Des Weiteren wird Ihnen das Handwerkszeug für sachkundige Fotografie- und Videodreh-Arbeiten sowie für Podcasts nähergebracht.
- Zudem nehmen Sie online direkt Kontakt zu den Usern auf – über Facebook, Twitter etc. und pushen die Social Media-Kanäle.
- Ihr gesamtes Doing sowie Wissen wird durch unsere spezifischen internen und externen Schulungen weiter aufgebaut.

Ihr Profil

- Sie besitzen **entweder** ein erfolgreich abgeschlossenes Studium, z. B. Biologie, Forstwirtschaft, Forstwissenschaften, Journalismus, Landwirtschaft o. ä. bzw. eine Ausbildung, z. B. Forstwirt (m/w/d) **oder** ein Studium im Bereich Digitale Medien, Mediendesign, digitale Gestaltung o. ä.
- Erste journalistische Erfahrungen wären dabei von Vorteil.
- Sie haben ein großes Interesse an Themen aus der Waldwirtschaft und Forsttechnik.
- Ihr Herz schlägt für digitalen Content und Sie kennen sich online sehr gut aus. Social Media kennen Sie nicht nur vom „Hören-Sagen“ und Ihre Online-Affinität ist gut ausgebaut.

Sie erwartet

- eine abwechslungsreiche Ausbildung mit 30 Tagen Urlaub, einer 36 Std.-Woche, Gleitzeit, Mitarbeitererratten, Fahrtkostenzuschüssen und lustigen Bürohunden.
- ein gut angebundenes Bürogebäude direkt am Mittellandkanal für entspannte Spaziergänge (Hannover) bzw. direkt in Schwabing mit sonnigem Garten für entspannte Pausen (München).

Sind Sie an dieser Aufgabe interessiert?

Dann bewerben Sie sich bitte mit vollständigen Bewerbungsunterlagen sowie Angabe des möglichen Eintrittstermins per Online-Bewerbung auf www.dlv.de/karriere.

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Sophia Sirtl, Bewerbungsmanagement
Lothstr. 29, 80797 München



eigene Zahlen mit denen anderer Betriebe aus dem Arbeitskreis direkt vergleichen, Unterschiede analysieren und diskutieren und Hintergründe kennenlernen. Die Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbands fertigt für jeden Betrieb einen Abschlussbericht an. Hier können Schwachstellen herausgearbeitet und Verbesserungsvorschläge abgeleitet werden. Die Benchmarking Arbeitskreise stehen auch den Betrieben offen, die noch nicht Mitglied im Hessischen Waldbesitzerverband sind. Mit den Ergebnissen des Benchmarking-Arbeitskreises können private und kommunalen Waldbesitzer gerade in Zeiten des hohen öffentlichen Interesses und eines schwierigen Holzmarkts ihre Ziele genau definieren und die Arbeit der Mitarbeiter und Dienstleister auf diese Schwerpunkte konzentrieren. ≡

Neue Fortbildungsangebote

Am 19. Juli 2021 ist das Projekt „Professionalisierung der eigenständigen Holzvermarktung in Hessen“, des Hessischen Waldbesitzerverbands e. V. gestartet. Das Projekt wird durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) finanziert. Es soll die Waldbesitzer in ihren forstlichen Zusammenschlüssen (FZus) beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung einer eigenständigen Holzvermarktung in Hessen unterstützen. Seit 2020 stehen die Waldbesitzer in Hessen vor der Aufgabe, ihr Holz eigenständig zu vermarkten. Die Vermarktung soll in Zukunft über regionale sogenannte Holzverkaufsorganisationen (HVOs) gebündelt erfolgen. Ziel ist es, als Geschäftspartner auf Augenhöhe für die Sägeindustrie auftreten zu können. Um diese anspruchsvolle Aufgabe erfolgreich zu meistern, werden im Rahmen des Projekts Fortbildungsangebote für Waldbesitzer und Führungskräfte der Forstbetriebsgemeinschaften und Forstbetriebsvereinigungen sowie Vertretern der hessischen Gemeinschaftswälder entwickelt und angeboten. Ziel ist es die Waldbesitzer bei diesem aufwendigen Entwicklungsprozess zu unterstützen und sie für dieses neue System fit zu machen. Geplant sind unter anderem Schulungen zu den Themen Holzbereitstellung und Vermarktung, Interne Regelung, Information und Kommunikation im FZus. Wir wollen erfahrene Holzverkaufspis als Referenten gewinnen und in Theorie und Praxis maßgeschneiderte Fortbildungsmodule entwickeln. In leicht abgewandelter Form wird auch die bekannte Schulungsreihe „Waldbauern fit für die Zukunft“ wieder stattfinden. Ergänzend hierzu werden individuelle Coachings für einzelne Zusammenschlüsse angeboten, um interne Vorgänge weiterzuentwickeln und aufeinander abzustimmen. Erste Fortbildungsangebote werden noch diesen Herbst verfügbar



Prof. Dr. Sven Simon (Mitte) im Gespräch mit Carl Anton Prinz zu Waldeck und Pymont (links) und Philipp Victor Russell.

Foto: Raupach

sein. Schon jetzt können Sie uns per email mitteilen, wo in Ihrem Zusammenschluss Fortbildungsbedarf im Zusammenhang mit der neu strukturierten Holzvermarktung besteht. ≡

Projektmitarbeiter

Moritz Kraus ist für das Projekt „Professionalisierung der eigenständigen Holzvermarktung in Hessen“ zuständig. Der gebürtige Büdinger absolvierte sein Studium der Forst- und Holzwissenschaften an der Technischen Universität München (TUM). Er unterstützt das Team des Hessischen Waldbesitzerverbands seit dem 19. Juli. ≡

Gespräch mit der Politik

Bereits zum dritten Mal innerhalb der letzten neun Monate hat der Europaabgeordnete, Prof. Dr. Sven Simon (EVP) das Gespräch mit Vertretern der Land- und Forstwirtschaft in Nordhessen gesucht. Eingefädelt hat das Gespräch der CDU-Landtagsabgeordnete und Bundestagskandidat Armin Schwarz. Mit dabei war dieses Mal auch der CDU-Bundestagskandidat, Michael Aufenanger. Gastgeber Philipp Russell, Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst Hessen, hatte auf seinen Hof in Gut Hohenborn bei Zierenberg eingeladen. Der Hessische Waldbesitzerverband war durch Präsidiumsmitglied Carl Anton Prinz zu Waldeck und Geschäftsführer Christian Raupach vertreten. Anlass waren bereits getroffene oder noch ausstehende Entscheidungen in der Europäischen Union und im Deutschen Bundestag. Das Klimaschutzgesetz, das in letzter Minute vor der Sommerpause im Eilverfahren im Bundestag verabschiedet wurde, bereitet den Landwirten und Waldeigentümern große Probleme. Vor allem die Waldbesitzerverbände kritisieren, dass ihnen die Kompensation von Treibhausgasemissionen abverlangt wird, die weder der Wald noch die Forstwirtschaft verursacht haben. Außerdem würde die Bilanzierungsmethode wesentliche Klimaschutzwirkungen der Forstwirtschaft ausklammern. Im Ergebnis könne das Klimaschutzgesetz zu weitreichenden Einschränkungen der nachhaltigen Forstwirtschaft führen. Damit würde das Gegenteil von Klimaschutz erreicht und einem nachhaltigen Wirtschaftszweig im ländlichen Raum die Existenzgrundlage weggenommen. In die gleiche Richtung zielen die Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission und die gerade in der

Beratung befindliche EU-Waldstrategie. In der Europäischen Union wolle man 10 % der Landesfläche als streng geschützte Gebiete aus der Nutzung nehmen und scheinen die vielfältigen Funktionen nachhaltig genutzter Wälder nicht wertzuschätzen. Die Vertreter der Verbände forderten hier unbedingte Korrekturen, damit die Rahmenbedingungen eine nachhaltige und wirtschaftliche Landnutzung und Waldbewirtschaftung ermöglichen. ≡

Trauer um Reinhold Schmidt

Der Vorsitzende der Kreisgruppe Biedenkopf des Hessischen Waldbesitzerverbands ist unerwartet und plötzlich verstorben. Reinhold Schmidt hatte nach dem Tod von Erwin Koch den Vorsitz der Kreisgruppe übernommen und sich aktiv darum gekümmert, die zahlreichen Forstbetriebsvereinigungen in der Region wieder zu aktivieren. In seiner Heimat Dautphetal hatte sich der bekannte und sehr beliebte Landwirt in zahlreichen Vereinen engagiert. Der Hessische Waldbesitzerverband trauert um einen hochgeschätzten Vertreter des Kleinprivatwaldes, der das Leben auf dem Land geliebt und verkörpert hat. ≡

Termine

Die jährlichen Versammlungen der Kreisgruppen des Hessischen Waldbesitzerverbands 2021 finden statt:

Kreisgruppe	Termin	Beginn (Uhrzeit)	Ort
Hersfeld-Rotenburg, Werra – Meißner	9. 9. 2021	Wird noch bekanntgegeben	Gut Marienhof 1, 37281 Wanfried
Waldeck-Frankenberg, Kassel	31. 8. 2021	17:00 Uhr	Gut Hohenborn, 34289 Zierenberg
Vogelsberg	16. 10. 2021	14.00 Uhr	Haus des Gastes, Adolph-Kolping-Straße 12, 36358 Herbstain

Weitere Termine unter www.hesswald.de/ Termine. ≡

Die Versammlungen finden unter freiem Himmel oder unter offenem Scheunendach statt. Es wird eine kurze Waldbauexkursion mit Erläuterungen zum Aufbau klimaresilienter Wälder geben.